

HEILSAME ABSCHIEDE

Orte für die Lebenden

Vermeintlich zeitgemäße alternative Bestattungsformen haben oftmals Nachteile, die gerade jetzt in der Pandemiesituation offensichtlich werden und die schmerzhaften Folgen für die Trauerbewältigung haben können, erklärt Günter Czasny. Dem sei Rechnung zu tragen. Erste Friedhöfe hätten sich sehr erfolgreich neu erfunden.

Vor einem Jahr mussten in Deutschland die ersten Corona-Toten bestattet werden. Seitdem sterben Menschen einsam und dürfen nur im kleinsten Kreis beigesetzt werden. Vielen Hinterbliebenen fehlt das Erleben einer Bestattung als eines der ersten Rituale des Abschiednehmens. Folgt man der Entwicklung der letzten Jahre, so dürfte in vielen Fällen zudem auch eine Grabstätte als konkret markierter Trauerort fehlen, den man später besuchen könnte. Denn ein wachsender Anteil an Bestattungen findet an anony-

men oder halbanonymen Orten statt, wie in Bestattungswäldern, auf Wiesengravern oder auf See. Orte also, die oft weit weg sind, an denen eine Kennzeichnung des konkreten Grabes meist untersagt oder nicht möglich ist – ebenso wenig wie Rituale, die nach neuen Erkenntnissen bei der Trauerbewältigung helfen können. »Neue, vermeintlich zeitgemäße, alternative Bestattungsformen haben oftmals Nachteile, die gerade jetzt in der Pandemiesituation offensichtlich werden und die schmerzhaften Folgen für die Trauerbewältigung haben können«, sagt Günter

Czasny, Sprecher der Initiative »Raum für Trauer«, und weiter: »Denn der Tod muss von den Hinterbleibenden bewältigt werden – diese müssen es schaffen, ihre Trauer eines Tages zu überwinden. Oder es kann sein, sie werden ein Leben lang nicht damit fertig. Und heilsame Trauer braucht Rituale, und zwar an einem konkreten Trauerort – meistens am Grab.«

Raum für Trauer

Die Initiative stützt sich dabei auf neue wissenschaftliche Studien. Diese sind in dem Buch »Raum für Trauer« zusammen-



Zukunftsforscher Matthias Horx (l.) mit Dr. Dirk Poerschmann, Direktor des Museums für Sepulkralkultur Fotos: Thomas Schlorke



Günter Czasny (l.), hier mit Matthias Horx, hat 2019 die Konferenz zum Thema »Heilsame Abschiede« initiiert (Naturstein 12/2019).



Verbote wie z. B. Blumenschalen oder Kerzen abzulegen, werden häufig ignoriert. »Viele Menschen brauchen das einfach«, erklärt Günter Czasny. Foto: Günter Czasny

mengefasst. Es ist, ebenso wie die »Acht Thesen zur Trauerkultur im Zeitalter der Individualität« von Matthias Horx, über www.trauer-now.de zu beziehen. Günter Czasny hebt hervor, dass sich auf Basis dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse inzwischen erste Friedhöfe sehr erfolgreich neu erfunden haben. »Diese Friedhöfe begreifen sich inzwischen eher als Orte für die Lebenden, die lernen müssen, mit dem Tod und vor allem der Trauer umzugehen«, so Czasny. »Verbote wie z. B. Blumenschalen oder Kerzen auf einer Grabwiese abzulegen, wo man das Grab vermutet, werden ohnehin instinktiv ignoriert, denn viele Menschen brauchen das einfach.« Beispiele für Friedhöfe, die die Forschungsergebnisse erfolgreich umsetzen, seien u. a. in Karlsruhe, Ohlsdorf, Süßen und Geislingen-Rorgensteig zu finden.

Laut Dr. Dirk Pörschmann, als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. ideeller Träger von »Raum für Trauer«, findet die Trauer der Hinterbliebenen derzeit unter extrem erschwerten Bedingungen statt. »Die professionelle Trauerbegleitung wird in den kommenden Jahren viel dafür tun müssen, um Menschen dabei zu unterstützen, nicht stattgefunden Abschiede mit individuellen Ritualen wenigstens ein Stück weit zu ersetzen. Besonders das Grab kann dabei zu einem zentralen

 KURZINFO

Dr. Dirk Pörschmann ist Direktor des Zentralinstituts und Museum für Sepulkralkultur in Kassel und als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. ideeller Träger von »Raum für Trauer« und der Onlineplattform www.trauer-now.de.

Günter Czasny ist stellvertretender Geschäftsführer der Ernst Strassacker GmbH & Co. KG Kunstgiesserei, Süßen, Initiator der Initiative »Raum für Trauer« und Sprecher des Redaktionsrats der Onlineplattform www.trauer-now.de

Ort werden, um alle Gefühle der Trauer zu transformieren«, erläutert Pörschmann. »So können Hinterbliebene Verluste ohne Abschiede in ihr Weiterleben integrieren.«

Tobias Blaurock

 PROJEKTINFO

trauer now

Unter www.trauer-now.de und auf Instagram @trauernow präsentiert die Initiative »Raum für Trauer« regelmäßige Erkenntnisse, Inspirationen und Lösungswege dazu, wie heilsames Trauern beim Abschied von Menschen gelingen kann.



Einzelbuchstaben & Schriftzüge



Tafeln & Schriftträger



Schriftarchitektur am Stein



SAKRALE KUNST
STRASSACKER

shop.strassacker.com